

# Die gesunde Lehrkraft: Befragung zur Beurteilung Stress fördernder und hemmender Faktoren im Schulalltag

Beitrag von „Meike.“ vom 14. März 2016 12:22

## Zitat von danielfodor

Da aus unserer Sicht bisher kein Instrument besteht, welches alle dafür relevanten Maße ausreichend abdeckt, haben wir dieses auf Grundlage bereits bestehender Skalen und mit Unterstützung mehrerer Lehrkräfte entwickelt.

Das sehe ich anders, ich behaupte, das von mir verlinkte deckt auch die Faktoren ab, auf die Sie fokussieren wollen, allerdings in wesentlich kontextgebundener Weise. Und das ist das Entscheidende.

## Zitat von danielfodor

Wie regelmäßig werden bei Ihnen Beurteilungen von Arbeitsbelastungen durchgeführt und finden im Anschluss auch entsprechende Maßnahmen statt oder werden Sie mit den Resultaten dann eher allein gelassen?

Es gibt viele Schulen, die den oben verlinkten Fragebogen regelmäßig nutzen. Inzwischen wird er - leicht abgewandelt - übrigens auch von Universitäten und einigen großen Behörden genutzt. Da es aber grundsätzlich keine Ressourcen gibt, die das HKM daraufhin zur Verfügung stellt, dient das überwiegend der internen Arbeit: leider.

Bisher nutzen Schulen den Fragebogen hauptsächlich für die personalrätliche Arbeit und die Gremienmitbestimmung: hier geht es darum, den flächendeckend typischen Vereinzelungstaktiken seitens der Behörden und Dienststellenleitung ("Nur Sie / nur ein paar hier haben das Problem, alle anderen kriegen es besser hin") entgegen zu wirken und eine valide Zahlenbasis zu haben, mit der man tatsächlich bestehende, strukturelle Probleme belegen, ansprechen und - zum Beispiel in Form von Dienstvereinbarungen, Konferenzbeschlüssen, Initiativanträgen und betriebsärztlichen Begehungen - bearbeiten kann.

Die oben genannte Vereinzelungstaktik und die Erwartungshaltung an Lehrer, und auch von Lehrern an sich selbst, zur *Herstellung von leuchtenden Kinderaugen(tm)* so gut wie alle Arbeitsbedingungen zu akzeptieren, in Kombination mit der annähernden Unmöglichkeit diesen wirksam zu begegnen, da man immer durch das Vorhandensein von Abhängigen/Anvertrauten erpressbar ist, dürften die grundlegendsten Faktoren für eine sehr hohe Belastung sein, und der Grund, warum bei vielen Lehrern Gesundheit bei Weitem nicht an erster Stelle kommt und,

strukturell bedingt, auch gar nicht kommen kann.

Erhebungen, die darauf abzielen, den Lehrer allein in die Verantwortung für seine Gesundheit zu nehmen, *befördern* genau diese Grundhaltung seitens der verwaltenden Behörden, der amtlichen Aufsicht, des Ministeriums, und unter den Mitarbeitern selber.

Ich halte das für problematisch und sehe deshalb auch Ihre Umfrage, wie viele andere sehr ähnliche, kritisch.

Die individuell Lösung - *die oft keine nachhaltige ist* - ist meistens die kostenneutrale für den Staat. Daher sind solche Umfragen sehr beliebt. Der belastete Kollege soll sich, im Zweifelsfall auf eigene Kosten, in Behandlung begeben. Er soll effizienter arbeiten - was auch immer das sein soll. Achtsamer mit sich umgehen. Mehr Fortbildungen machen. Bitte in der unterrichtsfreien Zeit. Auf eigene Kosten, denn das Fortbildungsbudget beträgt pro Nase 40 Euro. Usw.

In den *wenigsten Fällen* ist das die (dauerhafte) Lösung des Problems. Kollegen, die in einem miserablen Arbeitsumfeld ihr eigenes Verhalten ändern, oder mal in Kur gehen, oder beides, erreichen in der Tat manchmal eine kurzfristige Besserung. Ändert sich das Arbeitsumfeld nicht, zerreibt es die aufgebauten Ressourcen zuverlässig wieder und die Kollegen landen wieder beim Arzt/ bei uns Personalräten/ in der Klinik.

In den umliegenden Bezirken haben mittlerweile 60-70 Schulen kollektive Überlastungsanzeigen geschrieben. Viele andere Schulen planen das. Natürlich wissen die Kollegen, dass eine Überlastungsanzeige eine individualrechtliche Maßnahme aus dem Beamtenrecht ist, aber sie wollten genau dem entgegenwirken, dass das Konglomerat aus behördlich verordneten, baulichen, führungsspezifischen und personaltechnischen Belastungsfaktoren - von wachsender Aufgabenfülle über feudalherrschaftliche Führungsstrukturen bis hin zu maroden, extrem ungesunden Schulgebäuden - in der individuellen Nabelschau verloren geht und doch wieder jeder Kollege für sich selber kämpfen muss. Er und seine Krankenkasse. Oder er gegen seine Krankenkasse. Und gegen die Kollegen oder Leitungsmitglieder, unter denen er sonst als nicht belastungsfähig gilt. Usw.

Umfragen wie die Ihre betrachten den belasteten Kollegen als individuell verantwortlich für seine Belastungsgrenze und den Umgang damit. Ich kann Ihnen versichern, dass das mittlerweile nicht mehr der Standardfall von geschädigter Lehrergesundheit ist - vielleicht noch nie war.

Ich sehe keinen Grund warum nicht psychologische Erhebungen auch genau darauf fokussieren können sollten. Es *könnte, im besten Falle, herauskommen, dass man die Frage nach der Lehrergesundheit vor allem strukturell und nicht individuell angehen muss*. Das wiederum könnte die politische Arbeits- und Argumentationsgrundlage für echte Veränderungen werden. Ich sehe das als ein lohnenswerteres Ziel, als weiterhin nach dem zu schauen, was einfach nichtsehr oft der Punkt ist...